

# Prof. Dr. Alfred Toth

## Das geortete Zeichen

1. In Toth (2009b) hatte ich die Geortetheit von semiotischen Objekten behandelt, wobei folgende 4 Typen unterschieden werden konnten (es können noch mehr sein):

1.  $\mathfrak{C} \subset \Omega$  (Beispiel: Wegweiser)
2.  $\mathfrak{C} = \Omega$  (Beispiel: Grenzstein)
3.  $\mathfrak{C} \supset \Omega$  (Beispiel: Uniform)
4.  $\mathfrak{C} \S \Omega$  (Beispiel: Hausnummer)

2. Ich hatte jedoch bereits auf den Fall hingewiesen, wo einfache Zeichen geortet sind. Bei semiotischen Objekten betrifft ja die Ortung immer die Relation eines realen bezeichneten Objektes zum Ort des semiotischen Objektes. Bei einem einfachen Zeichen dürfte es aber schwieriger sein, die der einzelnen Zeichenbezüge auseinanderzuhalten. Wer immer die Horror-Filme „Black Christmas“ (1974) und „When a Stranger Calls“ (1979) gesehen hat, weiss, wie wichtig die Lokalisation eines Zeichens ist: Für die Mädchen in beiden Filmen beginnt der Horror dann, wenn ihnen mitgeteilt wird, dass der Einbrecher und Mörder sich im gleichen Hause wie sie selbst aufhält. Wir haben wir also zunächst folgende 3 Fälle, wobei  $\square$  als Stellvertreter für  $\subset$ ,  $=$ ,  $\supset$  und  $\S$  dienen soll:

1.  $\mathfrak{C} \square M$
2.  $\mathfrak{C} \square M$
3.  $\mathfrak{C} \square M.$

Ferner haben wir bei dyadischen Relationen:

4.  $\mathfrak{C} \square (M \rightarrow O)$
5.  $\mathfrak{C} \square (O \rightarrow I)$
6.  $\mathfrak{C} \square (M \rightarrow I)$

und bei der triadischen Relation:

$$7. \mathfrak{C} \square (M \rightarrow O \rightarrow I).$$

Dann haben wir jedoch aufgrund der Überlegung, dass ein semiotisches Objekt selbst aus einer triadischen Objektrelation sowie einer triadischen Zeichenrelation zusammengesetzt ist, noch

$$8. \mathfrak{C} \square (M \square m)$$

$$11. \mathfrak{C} \square (O \square m)$$

$$14. \mathfrak{C} \square (I \square m)$$

$$9. \mathfrak{C} \square (M \square \Omega)$$

$$12. \mathfrak{C} \square (O \square \Omega)$$

$$15. \mathfrak{C} \square (I \square \Omega)$$

$$10. \mathfrak{C} \square (M \square \mathcal{F})$$

$$13. \mathfrak{C} \square (O \square \mathcal{F})$$

$$16. \mathfrak{C} \square (I \square \mathcal{F})$$

$$17. \mathfrak{C} \square (M \square (m \rightarrow \Omega))$$

$$20. \mathfrak{C} \square (O \square (m \rightarrow \Omega))$$

$$23. \mathfrak{C} \square (I \square (m \rightarrow \Omega))$$

$$18. \mathfrak{C} \square (M \square (\Omega \rightarrow \mathcal{F}))$$

$$21. \mathfrak{C} \square (O \square (\Omega \rightarrow \mathcal{F}))$$

$$24. \mathfrak{C} \square (I \square (\Omega \rightarrow \mathcal{F}))$$

$$19. \mathfrak{C} \square (M \square m \rightarrow \mathcal{F})$$

$$22. \mathfrak{C} \square (O \square m \rightarrow \mathcal{F})$$

$$25. \mathfrak{C} \square (I \square (m \rightarrow \mathcal{F}))$$

$$26. \mathfrak{C} \square (M \square (m \rightarrow \Omega \rightarrow \mathcal{F}))$$

$$27. \mathfrak{C} \square (O \square (m \rightarrow \Omega \rightarrow \mathcal{F}))$$

$$28. \mathfrak{C} \square (I \square (m \rightarrow \Omega \rightarrow \mathcal{F})),$$

total also 28 Kombinationen. Alle diese Fälle sehen jedoch 1. von den konversen Relationen ab und 2. gehe sie davon aus, dass bei semiotischen Objekten der Zeichenanteil links vom Objektanteil steht, was jedoch nach Toth (2009a) nur für Zeichenobjekte, nicht aber für Objektzeiche gilt. Es gibt somit nochmals 28 Schemat für Objektzeichem total also 56 und mitsamt den Konvrsern also 112 lokalisierte Zeichenrelationen im Zusammenhang mit semiotischen Objekten.

Bei der allgemeinen Zeichenrelation betrifft

$$\mathfrak{C} \square M$$

z.B. das stete Klingeln des Telephons in den beiden erwähnten Horror-Filmen.

$$\mathfrak{C} \square O$$

betrifft die Lokalisierung des innerem, semiotischen Objekts (cf. Toth 2009b zu Mark- und Grenzsteinen, Barrieren, Schlagbäumen etc.).

$\mathfrak{C} \square I$

schliesslich enthält die Extensions-/Intensions-Unterscheidung von Objekten wie dem Morgen- und Abendstern (Planet Venus).

Man sollte jedoch nicht vergessen, dass semiotische Objekte mit ihren beiden möglichen Strukturen

$$ZO = \langle M, \mathbf{m} \rangle, \langle O, \Omega \rangle, \langle I, \mathcal{J} \rangle$$

$$OZ = \langle \mathbf{m}, M \rangle, \langle \Omega, O \rangle, \langle \mathcal{J}, I \rangle$$

nur jeweils Anfangs- und Endpunkt (bzw. umgekehrt) einer vollständigen Semiose markieren, welche bekanntlich das semiotischen abstrakte Tripel

$$\Sigma = \langle OR, DR, ZR \rangle$$

erfüllt, d.h. man müsste nun natürlich auch noch sämtliche möglichen Partialrelationen von  $DR = (M^\circ, O^\circ, I^\circ)$  lokalisieren. Kombiniert man alles, erhält wie so oft einen ungeheuren Strukturreichtum, welcher der Semiotik bisher verschlossen blieb.

## Bibliographie

Toth, Alfred, Semiotische Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Semiotische%20Objekte.pdf> (2009a)

Toth, Alfred, Die Relationen zwischen semiotischem Objekt und Ort In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009b)

18.9.2009